

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 48

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

1. December 1883.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Dennis Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883. (Fortsetzung.) — Etzgenossenschaft: Ernennungen.
Entwurf zum Bundesbeschluss betreffend die Anstellung zweier weiteren Instruktoren 1. Klasse der Infanterie. Die Zahl der Nach-
schlepppflichtigen der VI. Division. Die Verlegung der Schießschulen in die Kreise. — Verschiebenes: Ein Tagesbefehl des Generals
Gurto, des Kommandirenden der Truppen des Basler Militärbezirks. (Fortsetzung.)

Der Truppenzusammenzug der IV. Armee- Division 1883.

(Fortsetzung.)

Die Brigadeübung vom 7. September.

Spezialidee für das Nordkorps.

Das bis auf Berchtswyl vorgebrungene Nord-
korps wird von der Vorze her in Rücken und
Flanke bedroht, und da das Südkorps Verstär-
kungen an sich gezogen zu haben scheint, so ent-
schliesst sich der Kommandant des Nordkorps, bei
Tagesanbruch auf einer zu bauenden Schiffbrücke
über die Reuß zurückzugehen und bei Klein-Diet-
wyl eine Stellung zu beziehen, um Verstärkungen
abzuwarten oder eventuell sich den Rückzug in's
Seethal zu sichern. Um 9 Uhr Vormittags steht
nur noch eine Arrièregarde zur Deckung der Brücke
bei Berchtswyl.

Truppen.	Kantonement.
	6./7. Sept.
Infanterie-Brigadestab VIII	Cham.
Infanterie-Regimentsstab 15	Meisterschwyl.
Füsilierbataillon 43	Berchtswyl.
Füsilierbataillon 44	Meisterschwyl-Holz- häusern.
Füsilierbataillon 45	Hünenberg.
Infanterie-Regimentsstab 16	Cham.
Füsilierbataillon 46	Cham.
Füsilierbataillon 47	Cham.
Füsilierbataillon 48	Sins.
Geniebataillon 4	Sins.
Artillerie-Regimentsstab 1/IV	Aum.
Batterie 19	Aum.
Batterie 20	Aum.
Ambulance 18	Zug.

Spezialidee für das Südkorps.

Das am 6. zurückgeworfene Südkorps hat in
der Nacht Verstärkungen erhalten und ergreift um
8 1/2 Uhr früh die Offensive gegen den auf dem
rechten Reußufer stehenden Feind, welcher auf einer
in der Nacht geschlagenen Brücke den Rückzug über
die Reuß begonnen zu haben scheint, mit der Ab-
sicht, ihn vom rechten Ufer zu verdrängen und ihm
auch den Rückzug über Klein-Dietwyl in's Seethal
zu verlegen.

Truppen.	Kantonement.
	6./7. Sept.

Infanterie-Brigadestab VII	Root.
Infanterie-Regimentsstab 13	Honau.
Füsilierbataillon 37	Honau.
Füsilierbataillon 38	Zimmensee.
Füsilierbataillon 39	Meyerstappel.
Infanterie-Regimentsstab 14	Root.
Füsilierbataillon 40	Root.
Füsilierbataillon 41	Etzlikon.
Füsilierbataillon 42	Root.
Schützenbataillon 4	Baar.
Artillerie-Regimentsstab 2/IV	Rüschnacht.
Batterie 21	Rüschnacht.
Batterie 22	Rüschnacht.
Artillerie-Regimentsstab 3/IV	Zug.
Batterie 23	Zug.
Batterie 24	Zug.
Ambulance 17	Zug.

Der Kommandant des Nordkorps hatte für den
7. September folgenden Befehl erlassen:

Unter Bezugnahme auf die befolgende Spezialidee
werden folgende Anordnungen getroffen.

1. Das Geniebataillon 4 erhält Befehl, am
7. früh auf der Höhe von Berchtswyl eine Ponton-
brücke über die Reuß zu schlagen. Dieselbe muß
vor 6 Uhr Morgens passirbar sein.

2. Das Bataillon 43 bezieht um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Defenststellung nördlich Binzmühle zum Schutz des Ueberganges der Brigade über die Pontonbrücke. Die Stellung ist zu verstärken.

3. Das Bataillon 44 hat noch am 6. Abends zum Schutze der Brücke und zur Deckung des Ueberganges Terrainverstärkungen unter Leitung des Pionnieroffiziers des 15. Regiments auszuführen.

4. Die Bataillone 44 und 45 und das 1. Artillerieregiment überschreiten die Pontonbrücke um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und marschieren nach Wald, wo das Bataillon 44 Stellung einnimmt, Front gegen Butwyl und Scherzlen. Das Bataillon 45 und die Artillerie marschieren nach Ballwyl und beziehen Stellung auf Punkt 526 auf Morgenhalben südlich Ballwyl. Diese Stellung ist fortifikatorisch zu verstärken, und sind namentlich gegen Eschenbach hin Schützengräben zu errichten.

5. Das 16. Regiment geht um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr über die Neuß zurück und marschirt nach Siebelsflüh, wo es das Bataillon 48 zur Aufnahme des über Klein-Dietwyl sich nach Ballwyl heranziehenden Bataillons 43 zurückläßt. Dasselbe geht sodann auf Siebelsflüh zurück und nimmt daselbst Stellung. Die anderen zwei Bataillone des 16. Regiments beziehen Reservestellung bei Mättenwyl östlich Ballwyl.

6. Das Bataillon 43 übernimmt nach seinem Eintreffen südlich Ballwyl die Deckung der Artillerie und besetzt das Terrain nördlich Treien in der Richtung auf Eschenbach.

7. Renue: Kaput.

Der Kommandant der VIII. Inf.-Brigade:
sig. Troler, Oberst-Brigadier.

Die für den Uebergang des Nordkorps über die Neuß gewählte Stelle liegt zwischen Berchtwyl und Eyen. Die Breite des Flusses daselbst beträgt ca. 82 Meter, die größte Tiefe 1,75 Meter, die mittlere Geschwindigkeit 2,34 Meter pro Sekunde. Das Geniebataillon 4, das seinen Vorkurs in Wangen a. d. A. bestanden hatte, war über Olten und Wohlen kommend am 6. Abends in Eins eingetroffen und hatte noch am nämlichen Abend mit den Vorbereitungen zum Brückenschlag begonnen, d. h. die Zufahrtswege zum linken Neußufer ausgebessert, durch Weghauen von Gesträuch die Etablierung des Parkplatzes ermöglicht und die Pontons in das Wasser gesetzt und ausgerüstet. Am 7. September von 5—6 $\frac{1}{2}$ Uhr ging das Einbauen der Brücke und die Vollendung der Zufahrten vor sich. Die Brücke hatte eine Länge von 82,7 Meter, zählte 12 $\frac{1}{2}$ Spannungen mit 2 Böden und 10 Pontons. An der Erstellung der Zufahrtswege, sowie später auch an der Verstärkung des Dorfes Klein-Dietwyl hatte die Sappeurkompagnie gearbeitet.

Die zum Schutze des Brückenschlages und des Ueberganges des Nordkorps über die Neuß für das Bataillon 43 gewählte Stellung liegt nördlich des Binzbaches, beidseitig des Weges von Rothkreuz nach Berchtwyl und folgt dem Laufe des Baches. Diese Linie, wie eine ca. 250 Meter nördlich gegen Berchtwyl liegende Aufnahmstellung,

war von den Infanteriepionnieren des 15. Regiments nachhaltig verstärkt worden.

Der Neußübergang des Gros des Infanterieregiments 15 und des 1. Artillerieregiments aus einer Sammelstellung, die das Nordkorps bei Berchtwyl bezogen hatte, fand um 6 Uhr 40 Minuten statt. Eine Stunde später folgte das 16. Infanterieregiment. Der Marsch der ersten Staffel ging über Klein-Dietwyl, wo die Artillerie zwischen den Bataillonen 44 und 45 eingeschoben wurde. Um 7 Uhr 10 Minuten wurde dieser Ort passiert. Bataillon 44 blieb auf der Höhe von „Scherzlen“ zur Sicherung des weiteren Rückzuges der kleinen Marschkolonnen nach Ballwyl, d. h. eines Bataillons und eines Artillerieregiments, stehen. Die zweite Staffel, d. h. das 16. Infanterieregiment, nahm ihre Richtung ebenfalls über Klein-Dietwyl, ging dann über Fentrieden und Siebelsflüh nach Mättenwyl. In Siebelsflüh wurde gemäß Brigadefehl das Bataillon 48 zur Aufnahme des Bataillons 43 zurückgelassen.

Wenden wir uns nun für einige Zeit zum Südkorps. Wir finden dasselbe um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in einer Sammelstellung zwischen Honau und Rothkreuz südlich der Straße mit Infanterieregiment 13 in einem, die Bataillone 40 und 41 des 14. Regiments in zwei Treffen. Bataillon 42 desselben hatte zur Sicherung der Brücke bei Gislifon die dortigen, von den Infanteriepionnieren erstellten Verstärkungen besetzt. Das Schützenbataillon stand am äußersten linken Flügel der Sammelstellung. Der Gefechtsstrain war regimentsweise im zweiten, bzw. dritten Treffen vereinigt. Artillerieregiment 2 stand auf der Straße hinter Rothkreuz, Artillerieregiment 3 auf dem Wege Binzmühle-Rothkreuz, Ambulance 17 nördlich der dortigen Bahnstation.

Auf Meldungen von Patrouillen, daß Berchtwyl vom Feinde besetzt sei und daß größere Truppenabtheilungen über eine Schiffbrücke gegen Klein-Dietwyl sich zurückzögen, traf der Kommandant des Südkorps folgende Dispositionen:

Infanterieregiment 13 nimmt Berchtwyl, bemächtigt sich der Schiffbrücke und sucht sich in den Besitz von Klein-Dietwyl zu setzen. Infanterieregiment 14 und das Schützenbataillon gehen, sobald die Schiffbrücke genommen ist, über die Gislifonbrücke gegen Unterpaffwyl vor und bedrohen die rechte Flanke des Feindes. Die beiden Artillerieregimenter fahren bei Honau in Position und beschießen den über die Schiffbrücke zurückgehenden Feind und später auch Klein-Dietwyl.

Sobald die Höhen von Buchholz und Budligen in unserem Besitz sind, rückt das leichte Artillerieregiment über die Brücke von Gislifon und von da über Klein-Dietwyl in die Stellung von Sulzberg. Das schwere Artillerieregiment bleibt vorläufig in Honau, um einen allfälligen Rückzug zu decken. Ambulance 17 bleibt bis auf weiteren Befehl in Rothkreuz.

Die Vereinigung beider Kolonnen soll bei Scherzlen und Sulzberg erfolgen.

Das 13. Infanterieregiment ging mit den Bataillonen 37 und 39 im ersten, Bataillon 38 im

zweiten Treffen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Angriff auf die feindliche Stellung hinter dem Binzbach vor. Von hier aus sollte, wie bereits bekannt, das Bataillon 43 des 15. Regiments sowohl den Brückenschlag, wie den nachherigen Uebergang des Nordkorps sichern. Da nun zur Zeit des Angriffs das zuletzt über die Reuß gegangene Infanterieregiment 16 des Nordkorps den Fluß schon im Rücken hatte, so war ein längerer Widerstand des Bataillons 43 überflüssig und Angesichts der sehr überlegenen feindlichen Kräfte wohl auch nicht möglich. Dasselbe zog sich sechsend von Abschnitt zu Abschnitt und schließlich auch über die Brücke zurück. Etwas nach 9 Uhr war der letzte Vertheidiger am linken Reußufer angelangt.

Um dem vom Angreifer hart bedrängten Bataillon 43 etwas Luft zu machen, wurde schießrichterlich verfügt, daß, unter Annahme theilweiser Herstellung der Brücke, das Nachrücken des 13. Infanterieregiments des Südkorps für 10 bis 15 Minuten eingestellt werden solle.

Zur Erleichterung des Uebergangs beider Flügel des Südkorps über die Reuß setzte sich das 2. Artillerieregiment in der Nähe des Dorfes Honau gegen die feindliche Infanterie in's Feuer. Würden die Batterien etwas mehr nach rechts gestellt worden sein, so hätte das Feuer auch auf die Brücke selbst gerichtet werden können.*)

Nach stattgefundenem Uebergang des 13. Infanterieregiments ging dasselbe zum Gefecht entwickelt beidseitig des Weges über Eyen gegen Klein-Dietwyl vor, und drängte die in Eyen stehen gebliebenen Kompagnien 1 und 4 des Bataillons 43 auf Klein-Dietwyl zurück, wo die beiden anderen Kompagnien mittlerweile die von den Sappeurs vorbereitete Aufnahmestellung besetzt hatten. Aber auch da mußte das Bataillon 43 dem übermächtigen Andrang des Gegners weichen und Klein-Dietwyl fiel nach kurzem Kampfe um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr in die Hände des Angreifers.

Die bis jetzt unausgeseht im ersten Treffen gestandenen und sehr ermüdeten Bataillone 37 und 39 wurden durch das Bataillon 38 abgelöst, das ebenfalls mit Gefechtsentwicklung dem Feinde über Sulzberg gegen Siebelsfluh nachfolgte und unterwegs da und dort mit ihm noch einige Schüsse austauschte. In einiger Entfernung von Siebelsfluh erhielt Bataillon 38 Befehl, stehen zu bleiben, bis die anderen Bataillone des Regiments auf nämlicher Höhe angelangt seien.

Ungefähr um die gleiche Zeit, wo das 2. Artillerieregiment bei Honau in Aktion trat, rückte auch der linke Flügel des Südkorps bei Gislifon über die Reuß vor. Zwei Kompagnien des Bataillons 42 waren bis dahin gegen Jmühl, rechts und links der Straße stehend, vorgeschoben, zwei Kompagnien standen bei der Brücke im Haupttreffen. Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr war die Brücke passirt. Das Schützenbataillon sicherte den Vormarsch des 14. Infanterie-

regiments und zwar der Nähe des Gegners und der Schwierigkeit des Geländes wegen zum Theil in offener Ordnung. Regiment 14 folgte im zweiten Treffen, die Bataillone 40 und 41 in Kompagniekolonnen im ersten, das mittlerweile gesammelte Bataillon 42 einige Zeit später im zweiten Treffen. Von letzterem blieb eine Sektion zur Sicherung der Brücke und der Artillerie zurück. Auf der Höhe von Schwerzlen stieß das Schützenbataillon auf das dort in verstärkter Stellung befindliche Bataillon 44 des rechten Flügels des Nordkorps, welches aber nach kurzem Gefecht vor dem Schützenbataillon in der Richtung auf Ballwyl zurückwich. Das Ansteigen auf den Sulzberg in Gefechtsformation in überdies sehr bedecktem Terrain war für das Schützenbataillon und das Regiment 14 außerordentlich schwierig gewesen, und nur mit Mühe gelang es diesem Detachement, dem Infanterieregiment 13 zu folgen. Es mochte ungefähr 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sein, als das erstere auf der Höhe des Sulzberges angelangt war, wo dann der Kommandirende des Südkorps dasselbe zum Ausruhen für einige Zeit anhalten ließ.

Die vom Kommando des Nordkorps gewählte Vertheidigungsstellung bei Ballwyl wird in der Hauptsache durch einen unmittelbar östlich längs der Hauptstraße Eschenbach-Hochdorf sich hinziehenden, nicht sehr bedeutenden Höhenzug gebildet, der sich nördlich Eschenbach erhebt, um beim Dorfe Ballwyl wieder abzufallen. Vor der Höhe fließt von Norden her nach Süden der als Bewegungshinderniß nicht sehr bedeutende Hillibach. Am linken Ufer dieses Baches, dem Dorfe Ballwyl gegenüber, erhebt sich als vorgeschobene Bastion, ebenfalls von einem Wasserriß umflossen, die Höhe von Mättenwyl-Brand.

Die ganze Stellung von Ballwyl-Mättenwyl hat somit die Form eines einspringenden rechten Winkels, von welchem sich der eine Schenkel nach Süden, der andere nach Osten senkt. Strategisch genommen bildet diese Stellung einen Querriegel zum Absperrn des Seethales*) gegen frontalen Angriff; taktisch genommen hatte dieselbe den Vortheil eines im Allgemeinen ziemlich übersichtlichen Vorterrains, obschon die zwischen Wald, Treien und Eschenbach gelegenen Waldparzellen die verdeckte Annäherung des Angreifers gegen den rechten Flügel der Stellung sehr begünstigten.

Die Dispositionen zur Besetzung dieser Stellung waren die nachfolgenden: Vom 1. Artillerieregiment befand sich Batterie 19 am südlichen Theile der Höhe von Ballwyl mit Front nach Eschenbach, durch Geschützeinschnitte gedeckt, die Batterie 20 stand nördlich in der Höhe des Dorfes Ballwyl mit Front nach Osten. Bataillon 45 des 15. Infanterieregiments stand mit der 1. und 2. Kompagnie im Gehöft Treien in der Nähe von Eschenbach und im Walde am Hillibache, zwei Kompagnien weiter zurück als Haupttreffen und zum Schutze der Batterie 19. Das mittlerweile in aller

*) Es soll dies die nämliche Stellung sein, wo während des Gefechtes von Gislifon im Jahre 1849 die Artillerie der Sonderbundstruppen gestanden hat.

*) Das Thal des Hallwylers und Baldeggersee.

Ordnung zurückgekommene Bataillon 44 besetzte den Raum von Batterie 19 bis zum Dorfe Ballmühl längs des östlichen Abhanges der Höhe und grub sich daselbst mit den kleinen Pionnierwerkzeugen ein. Als dann noch später das Bataillon 43 eintraf, wurde es hinter der Höhe in das zweite Treffen gestellt. Zur Sicherung der rechten Flanke war überdies auf dem Kirchturme von Eschenbach noch ein Beobachtungsposten aufgestellt.

Das Bataillon 48 des 16. Infanterieregiments hatten wir in Siebelsflüh zur Aufnahme des Bataillon 43 zurückgelassen. Diese Aufnahmestellung hatten die Pioniere des 16. Regiments nachdrücklich verstärkt. Als aber der Rückzug des Bataillon 43 ausgeführt war und der Gegner nicht nachdrängte, zog sich Bataillon 48 unbelästigt nach Mättenwyl in die Hauptstellung zurück. Hier finden wir bereits das Bataillon 46 im ersten Treffen auf der Höhe, rittlings des Weges von Siebelsflüh zum Gefecht entwickelt. Bataillon 47 befindet sich in dem Ravin des Hillibaches verdeckt im zweiten Treffen; Bataillon 48 wird vorerst in das zweite Treffen gestellt, beim Beginn des feindlichen Angriffs aber dann bald rechts neben Bataillon 46 in's erste Treffen vorgezogen.

Es mochte bald 11 Uhr sein, als man von der Höhe von Ballmühl aus auf 3 Kilometer die Infanterie des linken Flügels des Südkorps theils zum Gefecht entwickelt über die Krête der Schwärzlenhöhe gegen Siebelsflüh nachrücken sah. Die Artillerie des Südkorps, d. h. das 3. Artillerieregiment, folgte der Infanterie nach und fuhr etwas später am westlichen Abhang der Schwärzlenhöhe bei Meyengrün auf zur Bekämpfung der feindlichen Batterie 20 in Ballmühl, die kurz vorher ihr Feuer ebenfalls eröffnet hatte. Es war ursprünglich in der Absicht des Kommandanten des Südkorps gelegen, das schwere Artillerieregiment ebenfalls nachzuziehen, sobald der Sulzberg erstiegen sei. Da er aber gegen 11 Uhr die bedeutende Entfernung des Gegners wahrnahm, und einen baldigen Abbruch des Gefechts voraussetzte, so wurde, um dem 3. Artillerieregiment, das noch bei Honau stand, den unnötigen Marsch zu ersparen, ihm der Befehl zum Vorrücken nicht zugesandt. Es entbehrte somit aus Opportunitätsrücksichten das Südkorps der artilleristischen Ueberlegenheit, in welcher zum weitaus größten Theile überhaupt seine Ueberlegenheit hätte bestehen sollen.

Etwas nach 11 Uhr waren die Bataillone 37 und 39 des 13. Infanterieregiments auf der Höhe von Bataillon 38, des bisherigen Vorhutbataillons, angelangt. Bataillon 39 entwickelte sich rechts neben Bataillon 38 zum Gefecht. Beide Bataillone rückten über Siebelsflüh mit gleichzeitiger Frontveränderung halblinks zum konzentrischen Angriff auf die feindliche Stellung von Mättenwyl-Brand, indem sie zum Zwecke der Umfassung des Gegners bei Bataillon 38 drei Kompagnien, bei Bataillon 39 sogar alle vier Kompagnien in's Vortreffen vornahmen; Bataillon 37 folgte im zweiten Treffen. Das Feuergefecht wurde beidseitig von der Infanterie mit

allem Nachdruck geführt und wiederholt Unterstützung zur Abgabe von Salven in die Feuerlinie vorgenommen. Um 11³/₄ Uhr erfolgte der Sturm des 13. Infanterieregiments. Dasselbe mußte nach dem Ausspruch der Schiedsrichter zurückgehen, weil im Hinblick auf die numerische Kraft und die günstige Stellung des Vertheidigers der Angriff nicht genügend vorbereitet worden war. Das Schützenbataillon war zur Zeit bis ca. 150 Meter hinter der Gefechtslinie des 13. Regiments angelangt, vermochte aber nicht sich an der Aktion zu betheiligen.

Bei dem zweiten Angriff auf Mättenwyl-Brand kamen die Bataillone 38 und 39 wieder frontal zur Verwendung, während nun das Bataillon 37 aus dem zweiten Treffen durch den Kramatswald*) zum umfassenden Angriff gegen die linke Flanke des Feindes vorrückte. Dieser zweite Angriff nöthigte das 16. Infanterieregiment zur Räumung der bisher hartnäckig gehaltenen Stellung. Dasselbe zog sich sechtend über die Mulde nördlich am Dorfe Ballmühl vorbei zurück. Zur Unterstützung des 16. Infanterieregiments war vom Kommandirenden des Nordkorps zuletzt noch Bataillon 43 hinter den linken Flügel der Stellung gezogen worden. Dasselbe kam aber nicht mehr zur Verwendung. Im gleichen Augenblick, d. h. um 12 Uhr, wurde das Signal zum Abbruche des Gefechtes gegeben.

Es bleibt uns noch nachzuholen, was inzwischen am rechten Flügel des Nordkorps, dem linken des Südkorps gegenüber, geschehen ist. Das Gefecht beschränkte sich hier während längerer Zeit auf einen Artilleriekampf zwischen Batterie 20 und der Artillerie des Südkorps. Die andere Batterie des 1. Regiments, Nr. 19, welche lange vergeblich hinter ihren Deckungen auf einen Angriff von Eschenbach her gewartet hatte, wurde veranlaßt, die Front zu ändern und ihr Feuer ebenfalls gegen die feindliche Artillerie zu richten.

Der erste Angriff des 13. Infanterieregiments auf Mättenwyl-Brand war bereits abgeschlagen, als nun auch das 14. Regiment und das Schützenbataillon über Wald mehr frontal gegen den Hillibach und die Stellung von Ballmühl vorrückte. Im ersten Treffen befanden sich die Bataillone 40 und 41, im zweiten das Schützenbataillon und Bataillon 42, letzteres des erste Treffen links deordinierend. Bei der Infanterie des linken Flügels des Südkorps waltete sichtlich das Streben vor, unter dem Schutze der Waldungen am Hillibach sich dem äußersten rechten Flügel zu nähern. Das Feuer der Infanterie wurde auch auf diesem Theile des Gefechtsfeldes mit Lebhaftigkeit geführt. Zu einem Bajonnetangriff kam es jedoch nicht mehr.

Die Artillerie des Südkorps war der Infanterie auch gefolgt, und fuhr zwischen Wald und Gerlingen in ihre letzte Stellung auf, wo sie noch einige Zeit in Thätigkeit verblieb. —

*) Ein Wald, der sich von Fentleeden westlich Sennenmoos und Wyssenwegen gegen Mättenwyl hinzieht.

Die Spezialidee für das Nordkorps hatte bedeutet, daß dasselbe bei Tagesanbruch, d. h. vor der für die Eröffnung der Feindseligkeiten bestimmten Zeit, den Rückzug von dem rechten an das linke Neufuser zu bewerkstelligen habe. Nur dieser Vorsicht und der Vorschrift gänzlicher Unthätigkeit für das Südkorps bis nach stattgefundenem Rückzuge des Gegners war es zu verdanken, daß der Brückenschlag und der Uebergang bei Berchtwyl-Eyen aus dem Kantonnementsrayon, nahe an den Kantonnementen des Feindes vorbei, überhaupt möglich wurde. Den Ernstfall vorausgesetzt, würde nach der angenommenen allgemeinen Kriegslage für den 7. September das Nordkorps entweder gar nicht mehr oder höchstens bei Eins wieder über die Neuf haben zurückgehen können. Es war aber der höchsten Leitung nur darum zu thun, das Nordkorps für den 7. September wieder am linken Neufuser zu wissen und die Uebung für das Nordkorps mit einem Brückenschlag und einem Rückzugsgefecht zu beginnen, dafür mochte Berchtwyl wohl der geeignetste und naheliegendste Punkt sein. Ein Zurückgehen bei Eins würde das Nordkorps überdies um die Möglichkeit, nach dem Seethale auszuweichen, gebracht haben, was im Hinblick auf das spätere Eingreifen der über Münster vorrückenden kombinierten X. Infanteriebrigade, welche der vereinigten IV. Division gegenüber dann in die Rolle des Nordkorps einzutreten hatte, natürlich vermieden werden mußte.

Der Kommandirende des Nordkorps, unter dem Eindrucke der Befürchtung, vom Feinde von der in dessen Hand befindlichen Gislikonbrücke aus in der rechten Flanke bedroht und somit vom Seethale abgedrängt zu werden, ging spornstreichs von der Neuf über den Sulzberg nach der etwa 8 Kilometer entfernten Stellung von Ballwyl zurück, mit Zurücklassung eines Bataillons zur Deckung des Rückzuges. Indem die Neuf verlassen wurde, verzichtete das Nordkorps auf den eminenten Vortheil, vom linken Neufuser aus den Feind zu bekämpfen, der mit Benutzung leicht zerstörbarer Verbindungen im wirksamsten Artillerieschußbereiche über ein immerhin bedeutendes Hinderniß setzen mußte. Es liegt außer allem Zweifel, daß bei einer gut organisirten, auch etwas aktiven Vertheidigung von der Stellung Pfaffwyl-Klein-Dietwyl aus das Nordkorps den Gegner für längere Zeit an der Neuf festgehalten hätte.

Für das Südkorps mußte der Entschluß seines Gegners jedenfalls sehr überraschend sein. Der Kommandirende des letzteren hatte, im Bewußtsein der Schwierigkeit der ihm gewordenen Aufgabe, Angesichts des Feindes einen Fluß zu passieren, die ihm nöthig scheinenden Maßregeln getroffen, und zunächst die Vertreibung des am rechten Ufer in seiner Flanke stehenden feindlichen Nachhutbataillons und die Einleitung zum späteren Uebergang durch seine Artillerie von Honau aus angeordnet. Uns will es jedoch scheinen, man habe des Guten zu viel gethan, wenn man das feindliche Bataillon 43 beim Binzbach durch ein ganzes Regiment angreifen

ließ. Nach den allgemeinen strategischen Verhältnissen und im Hinblick auf die Verstärkungen, die das Südkorps von der Lorze her erhalten hatte, war die Nähe dieses Bataillons nicht zu fürchten. Es genügte nach unserem Dafürhalten, dasselbe durch ein Bataillon beobachten und in seiner Stellung festhalten zu lassen. Das beste Mittel zur Vertreibung jenes Bataillons lag in einem Uebergang des Gros der Infanterie, d. h. von 6 Bataillonen, bei Gislikon. Die Nähe des feindlichen Gros am linken Neufuser auch vorausgesetzt, konnte diese Art des Vorgehens nichts Gefahrbringendes haben, da in der Ueberlegenheit der diesseitigen Artillerie das wirksamste Mittel zur Erkämpfung des Ueberganges überhaupt lag, und durch dieselbe, wie wir früher dargethan haben, mit Leichtigkeit die Schiffbrücke, über welche das Bataillon 43 zurück mußte, hätte in Grund geschossen werden können.

Wieder im Hinblick auf die Schwierigkeit des Flußüberganges Angesichts des Feindes ging die Infanterie des Südkorps regimentweise über die beiden Brücken vor. Wir lassen es dahingestellt, ob im Ernstfalle die Schiffbrücke noch benutzbar oder herzustellen gewesen wäre; immerhin wurden die beiden Flügel durch dieses getrennte Vorgehen auf eine Entfernung von 3 Kilometern auseinander gebracht. Es wurde damit der Grund zu einer Zerspaltung und zu mangelnder Uebereinstimmung im Handeln gelegt, denen wir auch im späteren Verlaufe der Uebung hin und wieder begegnen. Die in den Dispositionen als Vereinigungspunkt beider Flügel angegebenen Höhen von Schwerzlen und Sulzberg lagen zur Zeit der Befehlsausgabe noch hinter der vermutheten Aufstellung des Gegners, und mußte die Vereinigung somit voraussichtlich noch erkämpft werden, was mit so schwachen Abtheilungen einem unternehmenden Vertheidiger gegenüber nicht immer gelingt. —

Beim weitem Vorrücken des Südkorps aus dem Neufthale nach den linksufrigen Höhen ließ dasselbe, der Fährte des Gegners folgend, die Straße über Inwyl nach Eschenbach links liegen. Wir betrachten diese Richtung als die entscheidendste und kürzeste, um den Gegner vom Seethal abzudrängen, und hätten deshalb den Haupttheil des Südkorps auch in dieser Richtung vorrücken lassen, mit gleichzeitiger Detachirung einer schwächeren Abtheilung über Schwerzlen-Wald zur Demonstration. Gesichert war ein Vorrücken gegen den feindlichen rechten Flügel auch in Bezug auf die eigene Rückzugslinie. Konnte das Südkorps im schlimmsten Falle nicht auf Gislikon zurück, so blieb ihm immer noch der Weg auf Luzern über Emmen offen. Ueberdies durfte man wohl annehmen, es werde die Neuflinie von Luzern bis Eins im Rücken des nun offensiv vorgehenden Südkorps von den demselben von der Lorze her gewordenen Verstärkungen besetzt sein. In der dahingehenden Spezialidee war allerdings von dieser Annahme nicht die Rede. Würde mit theilweiser Aenderung der beiden Spezialideen und vielleicht auch der Dislokation vom 6./7. Sep.

tember das Südkorps über den Brückentrain verfügt haben, statt des Nordkorps, so hätte ersteres noch mit viel mehr Freiheit manövriren können.

Einmal aber den feindlichen linken Flügel bei Mättenwyl zum Hauptangriffspunkte gewählt, mußte derselbe auch mit bedeutender numerischer Ueberlegenheit, d. h. durch das Groß des Südkorps, angegriffen werden, während ein kleinerer Theil, nicht ein ganzes Regiment, gegen den Rest der feindlichen Stellung demonstirte. Der zweite, mehr umfassende Angriff des 13. Infanterieregiments auf Mättenwyl war gut eingeleitet und durchgeführt, nach unserer Auffassung aber immer noch zu schwach, um einen gleich starken Gegner aus einer günstigen Stellung zu delogiren. Dann wurde dieser Angriff auf Mättenwyl, wie wir glauben, von der Artillerie nicht vorbereitet, da diese mit der Artillerie des Nordkorps zu thun hatte. Würde auch das schwere Artillerieregiment des Südkorps zur Stelle gewesen sein, so hätte wohl das Feuer des einen den feindlichen linken Flügel bearbeitet, während das andere das Feuer der feindlichen Artillerie auf sich zog. — Die Gefechtsfront des Südkorps hatte in diesem Theile der Uebung eine Ausdehnung von über 2 Kilometern.

Die Aufstellung von zwei Bataillonen des Nordkorps, d. h. des Bataillons 44 auf der Höhe von Schwärzen, des Bataillons 48 bei Siebelsflüh, hätte vielleicht unterbleiben können. Für die Sicherung des Rückzuges des Nordkorps nach Ballwyl und für die Unterhaltung der Fühlung mit dem Gegner mochte das Nachhutbataillon 43 ausreichen; wir wissen hier bereits, daß die Nähe dieses Bataillons das Südkorps schon von der Neuß bis auf den Sulzberg zu nahezu unausgesetzter Gefechtsbereitschaft zwang und somit auch die Angriffsrichtung des Südkorps fixirte. Die Stellung des Bataillons 48 des 16. Infanterieregiments bei Siebelsflüh, kaum 1300 Meter von der Hauptstellung entfernt, zur Aufnahme des Bataillons 43 war überflüssig, nachdem dieses Bataillon die Höhe des Sulzberges erreicht hatte. Nirgends war diesem Bataillon Unterstützung und Aufnahme nöthiger als bei seinem Rückgange über die Neuß und über die nahezu offene Thalsole nach Klein-Dietwyl. Da wurde dasselbe aber vom Groß des Nordkorps etwas im Stiche gelassen. Intermediäre Aufnahmestellungen sollten so viel wie möglich vermieden werden: sie führen zur Zersplitterung der Kräfte, liefern die dazu bestimmten Abtheilungen vereinzelt an's Messer, auf deren spätere Verwendung bei der Hauptaktion dann nicht mehr unbedingt zu zählen ist.

Die Dispositionen für die Vertheidigung der Stellung Ballwyl durch das Nordkorps waren dem Terrain entsprechend, die Vertheidigungsfront im Verhältniß zu den verfügbaren Mitteln vielleicht nur etwas zu ausgedehnt. Eine etwas stärkere und beweglichere, d. h. aktiv wirkende Reserve würde die zusammenhängende Besetzung einer immerhin 1500 Meter messenden Stellung entbehrlich gemacht haben. Wenn der Kommandirende des Nordkorps den feindlichen Hauptangriff von

Göschbach her vermuthete, eine Ansicht, die wir theilten, so lag darin noch kein Grund vor, eine Batterie lange Zeit nach jener Richtung unthätig stehen zu lassen, nachdem die feindliche Artillerie die Stellung in der Front unablässig beschloß. Ist eine Stellung, gestützt auf verschiedene Möglichkeiten, rechtzeitig in Front und Flanken künstlich verstärkt, so kann bei richtig betriebenen Aufklärungsdienste mit der eigentlichen Besetzung sogleich zugewartet werden, bis aus der Vermuthung Gewißheit geworden ist.

Als das feindliche Infanterieregiment 13 das erste Mal zum Angriff auf die Stellung von Mättenwyl ansetzte, und der linke Flügel des Südkorps noch etwas zurück war, würde ein Vorstoß einer intakt gehaltenen Reserve von ein bis zwei Bataillonen von Ballwyl aus über den Hillibach gegen die linke Flanke des 13. Regiments nicht ohne günstige Wirkung geblieben sein. Die naheliegenden Häuser von Mättenwyl und Brand, sowie dichte Obstgärten würden die verdeckte Annäherung an den Feind sehr begünstigt haben.

Zum Schlusse bedauern wir den gänzlichen Mangel an Kavallerie für beide Korps. Wir sind der Ueberzeugung, daß mehrere von uns berührte Erscheinungen ihren Grund in der mangelhaften oder zu späten Orientirung über die Absicht des Gegners gehabt hatten, ein Uebelstand, der sich bei passender Verwendung von Kavallerie zum Aufklärungsdienste nicht so fühlbar gemacht hätte. —

Nach Abbruch des Gefechtes bei Ballwyl marschirten die Einheiten, jede auf dem kürzesten Wege, in ihre neuen Kantonnements ab, welche sie, der Großtheil der Division wenigstens, bis zum 10. September Morgens früh innehalten sollten. Es konzentrirte sich die Division nämlich am 7. September Abends für die bevorstehende Kampagne gegen die kombinirte X. Infanteriebrigade zwischen der Emme und der Neuß einerseits und dem Bierwaldstättersee andererseits. Die Front des neuen Kantonnementsgebietes, durch Emme und Neuß gedeckt, ging von Root nach Littau, die nordöstliche Flanke desselben endigte bei Rüschnacht, die südwestliche bei Horw.

Am 8. September war Ruhetag, welcher den Truppen nach den vorangegangenen Anstrengungen, namentlich des 7. Septembers, sehr wohl zu gönnen war. Am 9. Morgens sollte die ganze IV. Division auf der Almend von Horw zur Inspektion vereinigt stehen, nachdem am 8. Abends die bis dahin noch fehlenden Einheiten, d. h. das 4. Dragonerregiment und der Divisionspark nun ebenfalls in die Linie gerückt waren. Das erstere, von Bern über Langnau kommend, bezog am 8. Nachmittags Kantonnements in Luzern, der Divisionspark, welcher von Thun her über Häziwyl ebenfalls durch das Entlebuch kam, in Hergiswyl. Wir behalten uns vor, über den Verlauf der Inspektion der IV. Division am 9. September später zu berichten, und wollen nun unsere Leser auf's Neue auf das Gefechtsfeld führen.

(Fortsetzung folgt.)